

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

2802

N^o 244.

Donnerstag, den 1. September.

1842.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des mit dem 2. Januar 1843 ausscheidenden Dritttheils der Herren Stadtverordneten und deren Erbsamänner ist gegenwärtig die gesetzmäßige Wahl zu veranstalten. Von dieser aber sind, nach § 73 c. der allgemeinen Städteordnung, diejenigen Bürger auszuschließen, welche sich mit Abentrichtung der Landes- oder Gemeinde-Abgaben ganz oder zum Theil länger als zwei Jahre, nach vorgängiger Erinnerung, noch im Rückstande befinden, so lange sie diesen nicht abführen.

Es werden daher die befalligen Restanten hierdurch nochmals zu der sofortigen Berichtigung von dergleichen Rückständen, bei Verlust ihres Wahlrechts für gegenwärtige Wahl, aufgefordert.

Leipzig, den 29. August 1842.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Mittheilungen der Bürgerschule zu Leipzig an das Elternhaus ihrer Zöglinge.

So wurde ein Unternehmen dem Publicum angekündigt, welches zu seiner Zeit auch in diesen Blättern nach seinem Zwecke besprochen wurde, welcher darin bestand: „das Elternhaus der Zöglinge der „allgemeinen Bürgerschule“ — mit Einschluß der städtischen Realschule — mit den Grundsätzen, Ansichten, Maßregeln, Verfügungen und wichtigen Erfahrungen der genannten Anstalten kurz und bündig bekannt zu machen, um dadurch ein richtiges Urtheil über dieselbe und das rechte, auf klarem Erkennen beruhende Zusammenwirken mit ihr zu ermöglichen und zu erleichtern.“ Dieses verdienstliche Unternehmen ist nunmehr durch die Bemühungen des Hrn. Director Vogel und hinsichtlich der zweiten Bürgerschule durch die des Hrn. Oberlehrer Dr. Lechner in's Leben getreten, und bereits liegen uns vier Nummern, einen reichen Wechsel von Aufsätzen, welche, der Erfüllung jenes Zweckes zustrebend, statistische Mittheilungen, geschichtliche Nachrichten u. s. w. enthalten, vor. Segensreich werden diese Gaben wirken, und vor allen auch dazu dienen, ein nur zu häufig vermissenes und doch zur Unterstützung des Lehrers nothwendiges pädagogisches Urtheil von Seiten der Aeltern hervorzurufen oder richtig zu leiten. Die freundliche Theilnahme von ungefähr achthundert Familien hiesigen Orts hat das Fortbestehen dieser Mittheilungen gewünscht und gesichert. Wenn nun schon daraus hervorgeht, daß der Inhalt derselben einer großen Menge unserer Mitbürger bekannt ist, so mag doch dieses Blatt es sich nicht versagen, die Bekanntheit mit den in Frage stehenden Erzeugnissen verehrter Führer unserer städtischen Jugend einem noch größern Kreise zuzuführen und die Aufmerksamkeit der Bewohner Leipzigs auf die Mittheilungen hinzulenken. Reichhaltig ist insbesondere die jüngst erschienene Nummer, welche ein mannhaftes Reiben zuruft, die einen jüngst stattgefundenen traurigen Act der Gerechtigkeit etwa als ein Schauspiel für Kinder be-

trachtet wissen wollen; welche die jetzt obschwebenden Bitterungsverhältnisse nach ihrem Einflusse auf die Schule erwägt, und vor allen, außer eigentlichen Schulnachrichten, auch einen trefflichen Aufsatz über die

Censuren

mittheilt, der, um des angedeuteten Zweckes willen und mit Erlaubniß derer, welche das bereits auch im Auslande rühmlich anerkannte Unternehmen leiten, in diese Spalten aufgenommen werden mag. In den „Mittheilungen“ heißt es: Censuren! Das ist ein Wort voll elektrisirender Kraft für unsere Schüler und Schülerinnen, welches vieler Herzen in freudiger Hoffnung oder in banger Erwartung schlagen und verhältnismäßig nur wenige stumpfe Gemüther in Gleichgültigkeit beharren läßt! — Bei dem herannahenden Schlusse des Sommerhalbjahres, einem der beiden Haupttermine für die Censurvertheilung, erlaubt sich Schreiber dieses, einige Worte der Verständigung über diese für Schule und Haus gleich wichtige Angelegenheit an Sie, verehrte Eltern, zu richten.

In öffentlichen Prüfungen geben wir Ihnen periodisch eine umfassendere Rechenschaft über den geistigen und sittlichen Haushalt unserer Schulen im Allgemeinen; die Censuren aber sind das Ergebnis einer zwar stillen, aber desto ernsteren Prüfung aller einzelnen Kinder. Kenntniß davon erhalten nur die Aeltern des betreffenden Kindes und die Classe, in Verbindung mit welcher es seinen Weg durch die Schule zurücklegte. Die Censuren sollen die Gestalt und den Gehalt aussprechen, welchen ein Kind auf seinem Standpuncte gewonnen hat. Wir halten dadurch eine Art Gericht, in dem wir belohnen und bestrafen, oder vielmehr: wir halten unseren Zöglingen den Spiegel der Selbsterkenntniß vor, damit sie im eigenen Bewußtsein das lohnende, oder strafende Gefühl der Zufriedenheit, oder Unzufriedenheit empfinden mögen, und wollen ihnen dadurch eine stärkere, als die tägliche Anregung geben. Wir machen die Kinder stille stehen nach einer halbjährigen Wanderung im Reiche der Erkenntniß und der Sitt-

lichkeit, um sie erkennen zu lassen, welchen Gewinn sie erwarben, oder zu erwerben unterließen. Ihnen aber, Väter und Mütter, senden wir in den Zeugnissen über Verhalten, Fleiß und Fortschritte Ihrer Kinder gleichsam (in einer Handelsstadt mögen wir dieses Bild wohl brauchen) das Conto jedes einzelnen zu, aus welchem sie das Credit und Debet mit gezogener Bilanz ersehen. Dabei sind wir unvergessen des kaufmännischen *salvo errore*, d. h. daß wir möglichen Irrthum zugestehen. Gewiß aber glauben Sie uns gern, daß die Ausfertigung der Censuren eine der ernstesten und schwersten Lehrerpfllichten ist, die mit vieler Umsicht erfüllt sein will. Begegnet uns dennoch ein Irrthum, so liegt er gewiß in der Regel auf der Seite des Credit oder des Lobes. Denn ist auch der öffentliche Lehrer nur in geringem Maße der Versuchung ausgesetzt, zu schmeicheln und um Gunst zu buhlen, so ist ihm doch die Gelegenheit willkommen, lobende Anerkennung zu spenden. Er liebt ja seine Kinder und will ihnen nicht mehr wehe thun, als er muß. Es würden daher diejenigen Aeltern sich wenigstens einer großen Leichtgläubigkeit schuldig machen, welche die Klage eines Kindes: „ich hätte eine bessere Censur verdient; der Lehrer thut mir unrecht!“ für begründet hielten. Vielmehr sollten sie gerade darin die dringendste Aufforderung finden, sich mit dem Lehrer über den Zustand des Kindes zu berathen, das in höchster Gefahr ist, sich selbst zu betrügen und zu verstocken. Aelternweisheit ist es dann, die häusliche Behandlung der Kinder dem Urtheile der Schule anzupassen in Ermunterung und Zurechtweisung, in Vergünstigung und Versagung. Es ist Thatsache: wenn das Verhalten eines Kindes verschieden ist in der Schule und im Hause, so zeigt es fast ohne Ausnahme in der Schule die bessere Seite. Die Gründe liegen auf der Hand. Und wie manche Mutter spricht zu Hause: „Wenn ich euch die Censuren gäbe, so würden sie viel schlechter ausfallen!“ Alle Censuren können übrigens den Charakter und Gehalt des Kindes nur annähernd bezeichnen und in Vergleichung mit den übrigen Kindern der Classe, nicht aber auf unbedingte Weise; sie sind nicht absolut, sondern relativ. Auch die beste Censur, die nur Einsen (1) aufwies, soll nur bezeugen, daß das Kind keinen Fleiß gespart habe, um seinem Ideale näher zu kommen. Denn welches Kindes Leistungen sind denn an und für sich so vollkommen, daß sie ausgezeichnet zu nennen wären? Sind doch alle seine Arbeiten, auch die besten, nur Versuche! — Dieß wünschten wir von Ihnen berücksichtigt; dann werden Sie auch nicht der Meinung sein, daß wir durch Ertheilung der guten und besten Censuren der Eitelkeit des Kindes zu viel Nahrung geben, wiewohl wir den Mißbrauch nicht ganz verhüten können. Wir weisen aber unsere Pfliegbeholdenen bei jeder Gelegenheit, und bei dieser am Bestimmtesten, darauf hin, daß sie das Vermögen zum Guten nicht durch sich selbst haben, sondern in dem Gelingen ihrer jugendlichen Bestrebungen die höhere Kraft verehren müssen, die ihrem guten Willen Erfolg gab, und daß gerade die Besten am Bescheidensten von sich selbst halten sollen. Es kann uns Lehrern also eben so wenig beikommen, den guten Köpfen zur dunkelhaften Ueberschätzung behilflich zu sein, als die mittelmäßigen und schwachen niederzubeugen und an dem Erfolg

ihrer Bemühungen vorzugt zu machen. Der leitende Grundsatz beim Censiren ist dieser: Das Maß der Fähigkeit und der Grad des sittlich guten Willens ist zu erforschen, und darnach das Uebrige zu beurtheilen. Es wird daher untersucht, in wiefern der auf dem sittlichen Willen beruhende Fleiß den Fähigkeiten des Kindes entsprochen, oder in welcher Weise es das ihm verliehene Pfund angewandt habe, und darnach werden die Grade in den Fortschritten thunlichst bestimmt.

Noch einen Punkt darf ich hier nicht unberührt lassen. Es geschieht nicht selten, daß ein Kind in den oberen Classen weniger günstige Censuren erhält, als in den Unter- und Mittelclassen, und sorgsame Eltern sind mit Recht darüber betreten. Es erklärt sich aber diese Erscheinung auf folgende Weise. Einmal ist es allerdings der Fall, daß so manche Individuen nicht in dem Grade fortschreiten, als man früher hoffen zu dürfen glaubte; es ist aber auch nicht zu übersehen, daß das Urtheil auf verhältnißmäßig niederen Stufen weit milder und schonender sein muß, als auf den höheren. Je mehr das Kind an Alter zunimmt und auf höhere Stufen der Erkenntniß geführt wird, desto eher wird es zurechnungsfähig und muß strenger beurtheilt werden. Und da kann es wohl geschehen, daß das Ergebnis des Urtheils ein weniger günstiges ist, ohne daß gerade eine wirkliche Verschlechterung stattgefunden hat. Jedenfalls aber verdient dieser Umstand alle Aufmerksamkeit und erfordert besondere Besprechung der Aeltern mit dem Lehrer, die überhaupt weit häufiger stattfinden sollte, als bis jetzt immer noch der Fall ist.

Nutzen des Wassers.

Eine der frühesten politischen Strafen des alten Rom's liefert einen indirecten, aber sehr schlagenden Beweis von der unmittelbaren Wichtigkeit der Elemente des Feuers und Wassers für das menschliche Leben; denn da diese Strafe zum Theil im Verbote des Wassergebrauchs bestand, so nöthigte sie das betreffende Individuum, aus seinem Vaterlande zu fliehen, um anderswo diesen nothwendigen Artikel zu erhalten. Deshalb wurden Verbannung und Entziehung des Feuers und Wassers gleichbedeutende Ausdrücke. Es giebt Wenige, welche nicht die unangenehme Empfindung, die durch eine auch nur kurze Entbehrung dieses Elements verursacht wird, schon erfahren haben, und der Tod, der auf eine längere Entziehung desselben erfolgt, ist vielleicht unter allen Todesarten die furchtbarste. Dies wissen wir aus den Erzählungen Solcher, welche ihr Leben aus einem Brack retteten, auf dem ihre Gefährten unter den Qualen des Durstes umgekommen waren. Und von jenen unglücklichen Opfern einer barbarischen Strafe in Persien (welche bis an den Kopf eingemauert und in diesem Zustande sich selbst überlassen werden) wird gesagt, daß sie ihre letzten Stunden und vielleicht Tage mit unaufhörlichem Rufen nach Wasser zubringen.

Die Nothwendigkeit dieses Elements zu unserer Erhaltung kann schon von vorn herein aus der physischen Zusammensetzung jedes thierischen Körpers bewiesen werden; denn bei weitem in den meisten Fällen haben mehr als drei Viertel seiner ganzen Masse ihr Dasein dem Wasser zu verdanken.

Dieses
grads
einer
Körp
schwe
per
geben
name
ist es
wie
einem
besch

nur
Waf
eine
hat
eines
nicht
den
telt
wird
Sch
gew
so
auch
Kin
wei
den
fast
tau
sch
fad
un
na
bef
die

in
rec
G
Ze
N
fü
ju
ob
es
eb
v
fe
n
Q
d
l
e
i

Dieses Wasser kann durch Anwendung eines mäßigen Wärme-grads, oder auch durch von selbst erfolgende Ausdünstung bei einer gewöhnlichen Temperatur ohne weitere Zerlegung des Körpers von diesem getrennt werden, und Muskeln und Haut schrumpfen dann so sehr zusammen, daß sie dem ganzen Körper das Aussehen eines in Pergament gewickelten Skelets geben. Dieß kann man hie und da an menschlichen Leichnamen bemerken, welche in trockenen Gottesäckern liegen; auch ist es keine ungewöhnliche Erscheinung bei kleinen Thieren, wie z. B. Ratten, welche zufällig zwischen einer Mauer und einem Gefäß eingeklebt worden sind und später in dem oben beschriebenen Zustande gefunden werden.

Ein sehr einfaches und leichtes Experiment wird nicht nur die in manchen Formen thierischen Stoffes enthaltene Wassermasse, sondern auch die Eigenschaften darthun, welche eine Folge der Gegenwart dieses Elements sind. Jedermann hat schon das milchige Aussehen und die große Elasticität eines Knorpels bemerkt; diese Eigenschaft aber kommt von nichts Anderem, als dem in ihm enthaltenen Wasser her; denn wenn ein Knorpelstück, dessen Gewicht vorher ausgemittelt worden ist, der Luft eines warmen Zimmers ausgesetzt wird, so hat es nach wenigen Stunden einen Theil seiner Schwere verloren und ist fast durchsichtig und ganz unelastisch geworden, und taucht man es in diesem Zustande in Wasser, so bekommt es allmählig sein ursprüngliches Gewicht, sowie auch seine Elasticität und sein milchiges Aussehen wieder. Nimmt man anstatt des Knorpels ein Stück gesotteneiweißes, so wird man dasselbe Ergebnis bemerken; denn neben dem Verluste an Gewicht und Elasticität wird es spröde und fast eben so durchsichtig, als reiner Amber werden; durch Eintauchung in Wasser aber werden seine ursprünglichen Eigenschaften bald wieder hergestellt sein. Durch fast eben so einfache Experimente läßt sich nachweisen, daß alle flüssigen und festen Theile eines Thieres, mit wenigen Ausnahmen, nach mehr als drei Vierteln ihres Gewichts, aus Wasser bestehen, woraus die Wichtigkeit dieses Elements schon für die Zusammensetzung unseres Körpers direct erhellt.

Wollen wir uns aber von der Wichtigkeit des Wassers in den täglichen und stündlichen Begehrnissen des Lebens ein recht deutliches Bild vor Augen stellen, so dürfen wir nur in Gedanken ein Individuum von mittlerem Stande von der Zeit an, wo es Morgens aufsteht, bis zu der Stunde, wo es Nachts zu Bette geht, begleiten. Welch ein angenehmes Gefühl ist es, um von der Gesundheit des Verfahrens nichts zu sagen, welches ihm das Baden oder Waschen der Körperoberfläche verursacht! Und der Wechsel der Leinwand, womit es theilweise bekleidet ist, wird gleich angenehm und heilsam eben dadurch, daß vorher der Proceß des Waschens mit ihm vorgenommen worden ist. Der Kaffee oder Thee, der wahrscheinlich ein wesentlicher Theil seines Frühstückes ist, könnte nicht ohne Wasser zubereitet, noch das Mehl, aus dem sein Brot besteht, geknetet werden; eben so wenig würden seine Mahlzeiten, mindestens ein großer Theil derselben, ohne Beziehung derselben Flüssigkeit verdaulich, und was sein gewöhnliches Getränk betrifft, mag dieses nun in Milch oder irgend einer Art gegohrener Flüssigkeit bestehen, so macht das Wasser immer die Hauptmasse desselben aus.

So weit ist der Gebrauch des Wassers zur Subsistenz und Behaglichkeit des Menschen direct und unmittelbar nöthig; allein seine indirecte und mittelbare Nothwendigkeit ist eben so bemerkbar in Allem, was ihn umgiebt. Kaum ist an seiner Kleidung ein Stück, bei dessen Zubereitung Wasser nicht nothwendig war, z. B. zum Löthen des Leders seiner Schuhe, zum Zurichten des Flachses, aus dem seine Wäsche besteht, zum Färben der Wolle seines Rocks, so wie des Stoffes seines Huts. Ohne Wasser hätten die Porzellan-, oder irdenen Gefäße, aus denen er trinkt, nicht geformt, noch die Backsteine, aus denen sein Haus gebaut ist, noch der Mörtel, womit sie zusammengeklebt sind, zubereitet werden können. Die Tinte, womit er schreibt, und das Papier, das sie aufnimmt, hätten sich ohne den Gebrauch des Wassers nicht verfertigt lassen. Das Messer, womit er seine feste Nahrung zerschneidet, und der Löffel, womit er die flüssige nach dem Munde führt, hätte ohne Anwendung des Wassers nicht gemacht werden können.

Durch das Wasser werden die heilenden Stoffe vieler vegetabilischen und mineralischen Substanzen ausgeschieden und trinkbar gemacht, welche in festem Zustande in das thierische System nicht eingeführt werden könnten; und dieses Element selbst wird manchmal ein höchst wirksames medicinisches Mittel durch seine äußere Anwendung in allen seinen Formen, sei es nun als Flüssigkeit, unter dem Namen kalter und warmer Bäder, oder als Eis, um innere Entzündung und den Blutfluß zu hemmen, oder als Dampf, wo es z. B. zu Dampfbädern benutzt wird. (Bridgewater-Bücher).

Zur Beachtung für viele Eltern.

Wohl fragt man oft im gewöhnlichen Leben: welches ist der vorzüglichste und edelste Sinn des menschlichen Körpers, dessen Verlust unter allen der größte ist? und man wird allgemein gestehen müssen: „es ist das Gesicht“. Denn der Unglücklichste ist wohl der Blinde, und traurig ist es für denjenigen, welcher sehr kurzsichtig ist oder dessen Augen schlecht sind. Dessenungeachtet werden von Eltern, unverständigen und leichtfertigen Kindernädchen und Wärterinnen darin täglich so viele Fehler begangen, daß es zu bewundern ist, daß es nicht mehr blinde oder ganz schlecht sehende Menschen giebt. Man sehe nur auf den Promenaden und im Freien ganz kleine, öfters kaum $\frac{1}{4}$ Jahr alte Kinder im Wagen ohne Verdeck und Schirm, so wie ohne alle Bedeckung des Gesichts gegen die Sonne liegen, deren brennenden Strahlen sie stundenlang ausgesetzt sind. Welcher Erwachsene, dessen Augen zu einer weit größeren Stärke gediehen sind, kann dieses wohl lange aushalten, wenn er auch selbige geschlossen hat? Man versuche es, und man wird sich von dem Nachtheile bald überzeugen; — wie viel mehr müssen die schwachen und maten Augen eines Kindes, welche es zuweilen dabei auch öffnet, leiden? Die Sehorgane werden aufs ganze Leben verdorben und geschwächt. Leiden doch die Augen der Erwachsenen schon dadurch, daß sie bei hellen und flackernden Lampen arbeiten, und doch ist dieses mit dem Sonnenlicht in keinen Vergleich zu stellen. Dieses Gesagte wird hinlänglich sein, um Eltern auf die nachtheiligen Folgen für die Kinder bei solchem Verfahren aufmerksam zu machen. L.

Theater der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 1. September: **Letzte** Vorstellung der italienischen Hof-Operngesellschaft aus Kopenhagen, zum zweiten Male: **Gemma de Vergy** (Gemma von Bergy) Opera seria in 3 Acti di Bidera. La musica è del Maestro Gaetano Donizetti.

Freitag den 2. September: **Der Oheim**, Schauspiel in 5 Acten von ***.

Notwendige Subhastation. Ausgeklagter Schulden halber soll

den 10. September 1842

das **Johann Christianen** verw. **Subh** in Lindenau zugehörige, sub No. 43 daselbst gelegene Wohnhaus sammt Zubehörungen, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Beschwerden zusammen auf 562 Thlr. 8 Ngr. durch die Ortsgerichtspersonen taxirt worden ist, an Rathsh-Landgerichtskelle auf dem Rathhause allhier an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Subhastationsbedingungen, die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie ein ungefähres Verzeichniß der darauf haftenden Beschwerden sind aus der in dem Gasthose zu Lindenau ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.

Leipzig, den 27. Juni 1842.

Das Rathsh-Landgericht.

Stockmann, Dir.

in vic.

Lhon, Act.

Schulangelegenheit.

Diejenigen Aeltern, welche der Nicolaischule ihre Söhne von Michaelis d. J. an anvertrauen wollen, ersuche ich hierdurch ergebenst, diess bei mir vor dem 3. October zu thun, wo die Aufnahme statt hat. Es eignen sich aber zur Aufnahme solche Knaben, welche bereits das 10. Lebensjahr erreicht haben, und entweder zu studiren oder eine allgemeine höhere Bildung sich anzueignen bestimmt sind. Prof. **Nobbe**, Rector der Nicolaischule.

Die polytechnische Gesellschaft

hält morgen den zweiten September Abends 7 Uhr nach den gewöhnlichen Sommerferien ihre eilfte Versammlung in ihrem Locale, Bürgerschule 1, Mittelgebäude parterre. Sämmtliche Mitglieder, so wie die Freunde des Gewerbewesens sind dazu eingeladen.

Versteigerung. Sonnabend den 3. Sept. d. J. von Vormittag 10 Uhr ab werden in **Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 2**, mehre Reit- und Wagenpferde, so wie Reit- und Fahrtenfilien gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft durch den dazu beauftragten **Adv. Güldner**.

Auction

(Glockenstraße Nr. 1),

heute den 1. September: eiserne und hölzerne Bettstellen, Tische, Stühle und dergl.

Die in dem auf der Katharinenstraße sub No. 10 gelegenen Hause angekündigte notarielle Auction findet heute nicht statt.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach §. 10 der Statuten endet der erste Abschnitt der Sammelperiode

den 2. September Abends,

bis wohin Einlagen und Nachtragszahlungen ohne Aufgeld angenommen werden.

Leipzig, den 31. August 1842.

Der Haupt-Agent **Julius Weisner**.

Die Festsche Verlags-Buchhandlung
ist gegenwärtig in der
Johannisgasse Nr. 48.

Leipzig, den 28. August 1842.

Anzeige. Die Buchdruckerei von **C. Polz** befindet sich gegenwärtig in der Johannisgasse Nr. 48, zweites Haus links, und versäumt nicht, sich auch in diesem Locale allen werthen Geschäftsfreunden, so wie einem hochgeehrten Publicum fernerhin bestens zu empfehlen.

Leipzig, den 28. August 1842.

Bei **F. C. W. Vogel** in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben:

Krug, Appell.-Rath Dr. **H. O.**, über die Concurrenz der Verbrechen und insbesondere über den Begriff des fortgesetzten Verbrechens nach gemeinem und sächsischem Rechte. gr. 8. geh. 12 1/2 Ngr.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen:

Neuer Schulatlas

über alle Theile der Erde.

In 26 illuminirten Karten.

Nach den besten Hilfsmitteln gezeichnet und gestochen von **J. L. von Bähr**.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Quer-Folio. Preis 1 Thlr. 5 Ngr.

Statt aller Anpreisung dieses schönen, bereits in der ersten Auflage so günstig aufgenommenen Atlases, verweise ich auf ihn selbst, und habe ihn zu dem Ende an alle gute Buchhandlungen versandt. Ungeachtet der Vermehrungen (eine ganz neue Karte von Palästina und eine neue Karte von Europa) ist dennoch der Preis dieser Auflage sehr bedeutend ermäßigt worden und wird dadurch seiner Einführung in Schulen kein Hinderniß entgegenstehen.

Jede Karte des Atlases ist auch zum Schulgebrauch einzeln zum Preise von 2 Neugroschen zu erhalten.

Im Verlage von **Fr. Hofmeister** ist erschienen:

Der beliebte engl. Zapfenstreich

für Pianoforte Preis 3 Ngr.

So eben empfang ich von Berlin folgende neue

Tänze und Märsche von J. Gungl:

No. 8. Ungarischer Zigeuner-Marsch Op. 9. Pr. 5 Ngr.

No. 9. Frühlingsfeier-Galopp Op. 11. Pr. 7 1/2 Ngr.

No. 10. Schach der Traurigkeit, Galopp, Op. 12 Pr. 5 Ngr.

No. 11. Alpenklänge, Steyerische National-Tänze, Op. 13. Pr. 12 1/2 Ngr.

F. Whistling.

LEIHbibliothek

von

C. F. Schmidt,

Reichstraße Nr. 50.

**Billige
Wein-Etiquetten**
von allen Sorten,

so wie
Etiquetten zu Liqueuren und Delicatessen,
sind zu haben in der
Fest'schen Buchhandlung (Expedition des Tagesblattes),
Johannisgasse Nr. 48.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit die ergebene
Anzeige, daß ich unter heutigem Dato auf hiesigem Plage eine
Material-, Tabak- u. Cigarren-Handlung
unter der Firma:

W. F. Minter

eröffnet habe, und indem ich um geneigten Zuspruch bitte,
sichere ich die reellste Bedienung zu.
W. F. Minter, Königsplatz Nr. 12 (dürre Henne).

Bekanntmachung.

Daß Endesgenannter alle Sorten Getreide-, Del- und
Hülfsfrüchte commissionsweise zum Ein- und Verkauf über-
nimmt, wird hiermit ergebenst bekannt gemacht und um ge-
neigte Aufträge gebeten. Leipzig, Frankfurter Str. Nr. 38/1035.
August Ernst Hoffmann, Dekonom u. Getreidemäcker.

Empfehlung.

Stoß- und Fettflecke werden aus allen seidenen Stoffen
herausgebracht und dieselben wieder in den neuesten Zustand
versetzt, und indem ich mich bewogen gefunden, auch Tuch
und wollene Zeuge durch besonders solides Behandeln in
einigen Stunden von allen Flecken zu reinigen und her-
zustellen, empfiehlt sich hierdurch ergebendst

Frau Maria Wehrde,

Königsplatz Nr. 3, blaues Roß 3 Tr., Thüre Nr. 25.

* Herren-Kleider, alle wollene Zeuge werden schnell gewa-
schen, von Flecken gereinigt: Johannisg. Nr. 16, Hof 1 Tr.



Getragene Strohhüte, Montags früh
zum Bleichen gebracht, können Donnerstags
wieder abgeholt werden in der Stohhutfabrik
von C. H. Hennigke, Reichsstrasse No. 48.



In dem neuen Anbaue können einige Häuser mit
und ohne Garten, so wie auch einige Baupläze zum
Verkauf nachgewiesen werden im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer,
am Fleischerplaz Nr. 1.

Verkauf. Eine Partie Pflastersteine werden billig abge-
lassen im goldnen Hut am Königsplaz.

Verkauf. Erdbeerpflanzen, große engl. Roseberry (voll-
tragend), à Schock 10 Ngr., desgl. große frühe Ananaserd-
beer- und Pechnellknpflanzen, à Schock 7 1/2 Ngr.: auf dem
Anger im Kohlgarten Nr. 14.

Zu verkaufen ist Veränderung halber ein vollstän-
diger guter Stubenkochofen mit Rost: Querstraße Nr. 29
parterre links.

Zu verkaufen sind billig 3 Gebett Betten: große Wind-
mühlengasse Nr. 43, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Gebett Federbetten im Preußer-
gäßchen Nr. 13/27.

Zu verkaufen sind gebrauchte aber gut gehaltene Meubles,
als: ein Sopha, 6 Polsterstühle, ein Spiegelrahmen, Bilder-
rahmen u. s. w. Nähere Auskunft beim Hausmanne in Leh-
manns Garten an der Barfußmühle.

* Wiener und Tyroler Häubchen, reizende Ball-
Coiffüren empfiehlt nebst einer großen Auswahl eleganter
Hauben **Sismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof-**

Mode-Anzeige.

Von Handschuhgarnituren an Balloandschuhe für Damen
erhielt ich so eben von Paris das Neueste und Geschmack-
vollste für den kommenden Winter.

G. Ettler, Knopfmacher,
am Markte, über Herrn Ackerleins Keller.

Glockenzüge

von Manillahanf, nach den neuesten, direct aus Lyon bezoge-
nen Mustern gefertigt, empfiehlt in geschmackvoller Waare

G. Ettler, Knopfmacher,
am Markte, über Herrn Ackerleins Keller.

**Paradiesäpfel, Esrogim, סגורס, und
dürre Palmenzweige** hat erhalten
Leipzig, im August 1842.

Franz J. Malinverno,
sonst J. B. Alippi, Markt No. 9/194.

Feinste Weizenstärke, besten Eschel und Neublau, eine
geringere Sorte Stärke, besonders für die Herren Buchbin-
der, hellen Leim pr. Ctr. 15 Thlr. 5 Ngr. empfiehlt
E. Beutler, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

Mein Lager von Graupen, Gries, Nudeln und Hülfsfrüch-
ten empfehle ich hiermit bestens.

J. G. Krause im Schuhmachergäßchen.

Häringe in vorzüglich schöner Waare sind angekommen.

Feinste Spigenstärke, desgl. ff. Schabestärke für Buchbin-
der und Tapezierer empfehle ich meinen geehrten Kunden und
Abnehmern in bester Waare und billigsten Preisen.

J. G. Krause im Schuhmachergäßchen.

Gardinenzeuge

in gewirkt, Plattlich, carrirt, gestreift und glatt, so wie auch
Franzen und Borduren

empfehle in großer Auswahl
Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

12/4 gr. gewirkte Umschlagetücher,
(gestreifte Bagdad-Tücher)

Das Stück von 8 Thlr. auf 5 Thlr. her-
abgesetzt,

empfehle in schönster Auswahl
Theodor Kahle, Briama'sche Straße Nr. 5.

La Empresa - Cigarren

in alter, schöner Waare zu 12 Thlr. pr. Mille empfehlen
Schuchard & Planitz.

300 Thlr. werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf
ein Stadtgrundstück mit Feldern und Wiesen, dessen letzter
Kaufpreis 2000 Thlr. beträgt, sofort zu erborgen gesucht.
Näheres in Stieglitz's Hof, im Hintergebäude 2 Treppen.

* Auf ein Grundstück zu Leipzig, 50000 Thlr. an Werth,
werden 25000 Thlr. zu 4% Zinsen, und ein solches daselbst
in guter Lage zu 12-20000 Thlr. zu kaufen gesucht. Porto-
freie Briefe sind unter der Adresse X. Y. Z. im Gewölbe
unter dem Rathhause, Lamp's Wwe., abzugeben. Unter-
händler werden verboten.

Gesucht wird ein gebrauchter, aber noch in gutem Zu-
stande befindlicher **Kochofen** für eine größere Familie.
Offerten sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben unter
der Chiffre X. X.

Gesucht wird sogleich ein zweiter Hausknecht, der schon hier gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, von
J. C. Berthold im schwarzen Kreuze.

Gesucht wird ein Bursche von 15 bis 16 Jahren, welcher häusliche Arbeiten verrichten muß, und sogleich antreten kann: Ritterstraße Nr. 37, 1 Treppe hoch.

Gesucht wird ein Laufbursche, zum 1. September 1842: in der Hainstraße Nr. 3, im Gewölbe.

Gesucht wird als Aufwärterin ein junges starkes Mädchen, welches gut scheuern kann: Nicolaistraße Nr. 21, 3 Treppen.

Gesucht wird eine Aufwärterin. Zu erfragen Gerbergasse Nr. 1103/67, 1. Etage.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordentliches reinliches Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist. Zu erfragen Petersstraße Nr. 119, parterre.

Gesucht wird ein Mädchen, welches etwas Hausarbeit verrichten und gut nähen kann. Das Nähere im Schuh-Gewölbe, Salzgäßchen Nr. 4/405, Firma: **B. Martin**.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist, und ein Billardbursche: große Windmühlengasse Nr. 7.

Gesucht wird ein mit guten Attesten versehenes Stubenmädchen, welches gut nähen kann, zu sofortigem Antritte: in der Katharinenstraße Nr. 27/375, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich eine Köchin. Näheres Glockenplatz Nr. 6, 1 Treppe.

* Ein Aufwartemädchen wird gegen guten Lohn sogleich gesucht: Dresdner Straße Nr. 64, 2 Treppen.

* Ein Mädchen, das mit Kindern gut umzugehen weiß und nähen kann, kann sogleich einen Dienst erhalten: Zeiger Straße Nr. 23.

Krankheitshalber wird zu sofortigem Antritte ein gut empfohlenes Dienstmädchen gesucht beim Buchbinder **Bley**, Univers.-Str.

* Ein Kaufmann, welchem täglich noch einige freie Stunden bleiben, wünscht solche auszufüllen und bietet zu diesem Zweck den Herren Geschäftsleuten und Professionisten in Führung ihrer Bücher, Rechnungen, Correspondenz und zur Einreibung ihrer Außenstände seine Dienste an. Gefällige Offerten möge man sub Adr. X. in der Expedition d. Bl. gefälligst niederlegen.

* Ein Mann von mittleren Jahren, ohne Familie, an Ordnung und Thätigkeit gewöhnt und im Besitz der besten Zeugnisse, sucht einen Posten als Hausmann. Derselbe stand einem solchen bereits seit 14 Jahren vor, versteht die nöthigen Gartenarbeiten und weiß auch gründlich mit Pferden umzugehen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre geehrten Adressen unter der Chiffre B. D. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

* Eine Köchin, welche mehre Jahre bei vornehmen Herrschaften, auch längere Zeit in einem bedeutenden Gasthause gedient hat, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch von ihrer jetzigen, so wie früheren Herrschaften gut empfohlen wird, sucht zum jetzigen oder künftigen Ersten eine ähnliche Stelle. Näheres Grimma'sche Straße Nr. 24, 4. Etage.

* Ein Familienlogis in der Stadt oder innern Vorstadt von 4 Stuben u. wird zu mietzen und zu Michaelis zu beziehen gesucht. Gefällige Offerten unter L. T. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Zu mietzen suche ich einen Schuppen.

J. G. Rühlhorn, Neumarkt Nr. 6.

* Zu übernehmen ist ein Garten im Johanniethale. Zu erfragen Nr. 18 auf der Querstraße, 2 Treppen.

Bermiethungen von Garten-Abtheilungen in Nr. 5/803 an der Wasserkunst. **Recht** gibt **Fischer**, oder wenn dieser nicht gegenwärtig sein sollte, der Fischhändler **Hr. Schmers**.

Bermiethung.

Die 4. Etage in Nr. 14 am Markte ist von Michaelis an zu vermietzen. Näheres beim Hausmann daselbst.

Bermiethung an ein paar stille Leute oder ledige Herren: ein Logis 2 Treppen, bestehend in einer Stube nebst Kammer, Küche und Bodenkammer nebst Holzbehältniß: Frankfurter Straße Nr. 1004/24.

Bermiethung. Zwei solide Mädchen werden sofort in Schlafstelle gesucht, im Raundörfchen Nr. 14/1014. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermietzen ist künftige Michaelis eine große freundliche Stube mit separatem Eingang, an einen soliden Herrn, mit oder ohne Bett: große Windmühlengasse Nr. 48, links 2 Treppen bei **G. Köhler**.

Zu vermietzen und zu Michaelis zu beziehen ist in der Querstraße Nr. 29 ein mittleres Familienlogis für 52 Thlr. Das Nähere beim Besitzer daselbst.

Zu vermietzen und zu Michaelis zu beziehen ist in der innern Stadt ein Gewölbe mit Schreibstübchen und Keller, passend für einen Materialisten, Conditor, Grühändler, Destillateur oder auch für einen Professionisten, welcher Verkauflocal nöthig hat; ebendasselbst 2 Familienlogis mit der Aussicht auf die Promenade, und eins für einen Herrn. Näheres bei Madame **Träger** in der Barfußmühle.

Zu vermietzen und zu Michaelis zu beziehen ist ein freundliches Zimmer vornheraus, an einen stillen Herrn: kleine Fleischergasse Nr. 28, 3 Treppen.

Zu vermietzen ist eine freundlich meublirte Stube mit Schlafbehältniß, an ledige Herren: Münzgasse Nr. 5, 3. Et.

Zu vermietzen ist für diese und folgende Messen nahe am Markte in der ersten Etage eine Stube nebst Ofen, sowohl als Verkauflocal oder als Wohnung, und das Nähere im Thomasgäßchen Nr. 3/188, parterre zu erfragen.

Zu vermietzen ist nach der Messe eine Stube vorn heraus eine Treppe hoch, an einen oder zwei ledige Herren. Zu erfragen große Fleischergasse Nr. 2, parterre.

* Einige anständige Familienwohnungen, welche zu Ostern 1843 zu vermietzen sind, sind in Auftrag gegeben dem Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**.

* In der Nähe der Eisenbahn ist eine fein meublirte Stube nebst Schlafcabinet mit Aussicht auf die Promenade an einen oder zwei Herren von der Handlung zur Messe oder auf das ganze Jahr zu vermietzen. Näheres unterer Park Nr. 9, 2 Tr.

Unter einer Auswahl von Verkauflocalen befindet sich auch nächste Michaelis ein schönes Gewölbe mit Schreibstube auf der Dresdner Straße (früher Grimma'scher Steinweg) à 150 Thlr. zu vermietzen durch das Nachweisungsgeschäft von **B. Krobisch**, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Et.

Zu vermietzen ist ein geräumiger lustiger Bodenraum von Weihnachten an. Zu erfragen bei dem Hausmann **Ludwig**: Petersstraße Nr. 43/34.

Zu vermietzen sind 2 freundliche Schlafstellen an solide Leute: Johannisgasse Nr. 35, 1 Treppe.

* Für solide Menschen sind 2 freundliche Schlafstellen offen bei **F. Schmertusch**, Kupfergäßchen Nr. 10.

Morgen Freitag beginnen die Abendunterhaltungen im neudecorirten Saale des Peterschießgrabens wieder, wobei jedesmal brillante Ballmusik.
Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

Zur Abendunterhaltung,

welche am Tage des Constitutions-Festes, Sonntag den 4. September, vom 1. und 2. Bataillon der hiesigen Communalgarde gemeinschaftlich im Hotel de Prusse veranstaltet wird, werden die Mitglieder dieser Bataillone, so wie die geehrten Kameraden anderer Compagnien und sonstige achtbare Gäste hierdurch freundlichst eingeladen. Die Einlasskarten werden vom 1. bis 3. Sepbr. d. J. bei dem ersten Bataillon von den Herren Hauptleuten desselben, bei dem zweiten Bataillon von den Herren Zugsführer **Kunze**, Rottmstr. **Wachsmuth** und Zugsführer **Siegel** ausgegeben.
Der Comité.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Heute Concert im Garten des
Hotel de Prusse.

Einladung.

Mein dießjähriges Vogelschießen halte ich den 4. und 5. September a. c., wobei an jedem dieser Tage Concert und Ball gehalten werden soll. Ich lade daher ein verehrtes Publicum hierzu ergebenst ein und bemerke, daß ich mich dabei, so wie auch sonst jederzeit eifrigst bestreben werde, für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung zu sorgen. Gasthaus zur „**Wachtel**“ bei Lucka,
den 24. August 1842.

Wilhelm Köhler, Gastgeber.

Leipziger Salon.

Heute Donnerstag Abendvorträge. Anfang 8 Uhr.
C. Schirmer, Tanzlehrer.

* Heute Abend zu **Beefsteaks** und **Karpfen**, polnisch, wie auch Lüßschenaer Bier ladet ergebenst ein
Einhorn, 3 Mohren.

Zu einem Töpfchen ganz feinem Lagerbier vom Fasse ladet ergebenst ein
F. G. S. Schwager,
neben dem Hotel de Daviere.

Heute Donnerstag den 1. Sept. ladet zu frischer Wurst nebst andern Speisen ergebenst ein
August Sorge.

Gelegenheit über Altenburg, Zwickau, Schneeberg und Karlsbad den 2. und 3. f. M., wo Personen noch billig mitfahren können. Näheres große Fleischgasse, goldner Anker, bei **J. G. Markgraf**.

Verloren wurde Sonnabend von Lehmanns Garten bis an's Theater ein silbernes Armband. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches beim Hausmann in Lehmanns Garten abzugeben.

Verloren. Es ist ein Kinderstrohbut auf dem Wege nach Lindenau verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen im Kaffeebaume, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurden 3 zusammengebundene Schlüssel von Herrn Zimmermeisters **Bauers** Bade auf der Frankfurter Straße bis an die Tuchhalle. Der Finder wird gebeten, dieselben beim Hausmanne in der Tuchhalle abzugeben.

Gefunden wurde vor kurzer Zeit ein silbernes Armband, und kann von dem rechtmäßigen sich legitimirenden Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren wieder in Empfang genommen werden bei
Carl John, Petersstraße Nr. 17.

Abhanden gekommen ist kürzlich ein junger Jagdhund, 2 Monate alt, von blaugrauer Farbe. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung abzugeben: Erbbergasse Nr. 10/1163, parterre.

Entflogen ist am 30. v. M. in den Nachmittagsstunden ein blaßgelber Canarienvogel. Man bittet denselben gegen gute Belohnung auf der Exped. d. Hrn. D. **Wippi** abzugeben.

Der Verfasser des Aufsatzes im heutigen Tageblatte (die Brotnoth betreffend) muß einen Universal-Verstand haben; ich bitte ihn, er möge sich bei mir melden, um ihn nicht allein bewundern, sondern auch benutzen zu können.
Leipzig, den 31. August 1842.

Ar. S. Mügge, Bäckerstr.

Die heute den 29. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, **Johanna** geb. **Förster**, von einem muntern Knaben, zeige ich allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Leipzig, den 31. August.

Aug. Artus, Conditior.

Gestern wurde meine geliebte Frau **Caroline** von einem gesunden und muntern Knaben glücklich entbunden.
Leipzig, den 31. August 1842.

Christoph Friedr. Jangenberg.

Die am 27. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau, **Friederike** geb. **David**, von einem gesunden Mädchen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an
Nepperwitz, den 29. August 1842.

Herrn Dörffling.

Nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager starb heute Nachmittag nach 2 Uhr unser guter Sohn und Bruder **Nudolph Bredt**, Bacc. med., im bald vollendeten 21. Lebensjahre. — Diese Nachricht machen wir unsern und seinen zahlreichen Freunden hierdurch bekannt, für deren herzliche Theilnahme an seiner Krankheit wir hiermit gerührt danken. Leipzig, den 30. August 1842.

Die Hinterbliebenen.

Freitags am 26. August Mittags 12 Uhr schlug für uns die schreckliche Stunde, in welcher Gott unsern lieben freundlichen **Richard** im bald vollendeten 2. Jahre nach kurzem Krankenlager zu sich nahm. Doch das Maaß unseres Kummer zu überfüllen, verschied heute, am 31. August, unser geliebter **Alfred**, 3 1/2 Jahre alt, nach hartem Todeskampfe zu einem bessern Sein, und noch stehen wir am Krankenlager unserer **Anna**. Diese traurige Nachricht widmen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die tiefgebeugten Aeltern

Ferdinand Schubert und Frau.

Dem Herrn Dr. **Siegel**, den Herren Mitgliedern der homiletischen Gesellschaft desselben, so wie den Herren Mitgliedern des montägigen Predigercollegiums sagen wir für die ehrenvolle Begleitung unsers guten Sohnes und Bruders, des Candidaten des Predigeramts, **Jul. Ferd. Schmidt**, zu seiner letzten Ruhstätte, unsern tiefgefühlten Dank. Dem Herrn Dr. **Siegel**, so wie dem Herrn M. **Bruder** bleiben wir für die am Grabe gesprochenen Worte des Trostes, und den Herren Sängern für die erhebenden Gesänge stets hoch verpflichtet. Allen verehrten Gönnern und Freunden unsers verewigten Sohnes und Bruders, die so zahlreich das letzte Bett desselben mit schönen Kränzen und Blumen schmückten, die Versicherung, daß wir diesen Beweis ehrender Theilnahme nie vergessen werden. Leipzig, den 31. August 1842.

Die Aeltern u. Geschwister des Verbliebenen.

D. P. — Eutritzsch — 6 Uhr.

Einpässirte Fremde.

- Ackermann, Professor nebst Gem., von Lübeck, Hotel de Russie.
 v. Ahoff, Oberst von Petersburg, Hotel de Saxe.
 v. Baggesen, Major nebst Gem., von Kopenhagen, Hotel de Bav.
 Bauendahl, Kaufmann von Kennepe, Hotel de Russie.
 v. Berglas, Freiherr von Prag, und
 v. Broniewsky, Gutsbesitzer von Lemberg, Hotel de Baviere.
 Buchanan, Professor von Glasgow, und
 Bruns, Kaufmann von Mainz, Hotel de Baviere.
 Bertuch, Oekonomie-Rath von Pillsa, deutsches Haus.
 Berger, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Saxe.
 Bürtle, Rentier nebst Gem., von Berlin, Rheinischer Hof.
 Biener, Holzhändler von Schandau, Stadt Rom.
 Bentheim, Kaufmann von Berlin, und
 Bär, Madame, von Danzig, großer Blumenberg.
 Bassilski, Particulier von Warschau, Hotel de Pologne.
 Bondel, Particulier von Pirna, und
 Böhme, Particulier von Dresden, Palmbaum.
 Beyer, Controleur von Danzig, Stadt Gotha.
 Bachmann, Kaufmann von Glauchau, goldner Hut.
 Cusfeldt, Gutsbesitzer von Krakau, Hotel de Pologne.
 Courreur, Partic. nebst Gem., von Paris, goldner Kranich.
 Chartier, Kaufmann von Dresden, und
 Conto, Particulier von Chateaufort, Hotel de Pologne.
 Crausen, Particulier von Berlin, und
 v. Czajewiz, Gutsbesitzer von Lemberg, Hotel de Baviere.
 v. Dömötors, Particulier, und
 v. Dömötors, Gutsbesitzer von Agram, Hotel de Pologne.
 Dietrich, Candidat von Zug, Stadt Dresden.
 Ed, D., Petersburg, und
 Erythergel, Kaufmann von Celle, Hotel de Pologne.
 Eilmeyer, Kaufmann von Dresden, großer Blumenberg.
 Ellis, Kaufmann von Gisleben, schwarzes Kreuz.
 v. Enis, Baron, von Prag, Hotel de Baviere.
 Fauschawe, Capitain von London, Hotel de Baviere.
 Fuchs, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Pologne.
 Florner, Particulier von Dresden, Hotel de Pologne.
 Falk, Candidat von Weimar, goldner Hahn.
 Flenk, Kaufmann von Kippkadt, Stadt Frankfurt.
 v. Gündorf-Grubowsky, Rittergutsbesitzer nebst Fam., von Krakau,
 großer Blumenberg.
 Gubba, Particulier von Memel, Hotel de Pologne.
 v. Gagau, Freifrau, von Berlin, Hotel de Baviere.
 v. Goldberg, Baron nebst Gem., von Stettin, Hotel de Saxe.
 Gothein, D., von Berlin, Hotel de Baviere.
 Görwis, Schauspieler von Berlin, goldner Hut.
 Gege, Pastor nebst Fam., von Regis, großer Blumenberg.
 Gochstätter, Kaufmann von Darmstadt, goldner Kranich.
 Häußler, Mühlenbesitzer von Wehlitz, Palmbaum.
 Hellmuth, Mühlenbesitzer von Döbeln, Stadt Rom.
 Hepland und
 Haupt, Ingenieurs von Dresden, Stadt Berlin.
 Poppe, Kaufmann von Halberstadt, goldne Sonne.
 Hoffmann, Professor von Rostock, und
 Hanel v. Kronenstädt, Oberstlieut. von Berlin, Stadt Rom.
 Hirsch, Kaufmann von Berlin, Hotel de Pologne.
 Haupt, Fräulein, Sängerin von Rostock, und
 Hellwig, Kaufmann von Emmerich, Hotel de Baviere.
 v. Hohenhal, Graf, von Königsbrück, und
 Hein, D., von Danzig, Hotel de Baviere.
 Heintz, Kaufmann von Paris, und
 Hamburg, Particulier von Hamburg, Hotel de Baviere.
 Hanel, Kaufmann von Annaberg, Rheinischer Hof.
 Herott, Pastor von Döbber, Stadt Rom.
 Hügel, Amtmann von Wurzen, Hotel de Russie.
 Hildebrandt, Rittergutsbesitzer von Grune, Stadt Dresden.
 Hoppe, Kaufmann von Dresden, Stadt Dresden.
 Hübner, Fräulein, von Dresden, Stadt Rom.
 Heuser, Canzleirath von Bückeburg, großer Blumenberg.
 Hanel, Particulier von Dresden, Stadt Rom.
 Jacobsen, Beamter von Schleswig, Hotel de Baviere.
 Joachim, Buchhändler von Rempitz, goldner Hahn.
 Jänker, Justizrath nebst Fam., von Magdeburg, gr. Blumenberg.
 Kassel, Consul von Dresden, großer Blumenberg.
 Kaskowsky, Kaufmann von Posen, Hotel de Saxe.
 Kiepert, Particulier von Hamburg, Rheinischer Hof.
 Krüger, Mad., Hofschauspielerin v. Berlin, Hotel de Pologne.
 Krause, Hofsänger von München, blaues Ros.
 Kising, Madame, von Berlin, Neumarkt 12.
 Kitzler, Particulier von Dresden, Hotel de Pologne.
 Köhneck, Student von Reichenberg, und
 v. Kossen, Frau von Dresden, Stadt Rom.
 Krell, Agent von Weissen, Palmbaum.
 Krenzig, Particulier von Dresden, Hotel de Pologne.
 Kämmerer, Hauptmann nebst Fam., v. Bromberg, gr. Blumenberg.
 v. Kronigk, Baron, von Dresden, Stadt Rom.
 Klawer, D., von Prag, und
 Kovel, Particulier von London, Hotel de Baviere.
 Link, Particulier von Dresden, Stadt Hamburg.
 Lindner, Kaufmann von Chemnitz, Rheinischer Hof.
 v. Kalwicz, Rittergutsbes. nebst Gem., v. Warschau, Hotel de Bav.
 Lejeune, Particulier von Nancy, Hotel de Saxe.
 Leuschner, Mühlenbesitzer von Gräfenhainichen, schwarzes Kreuz.
 Moberly, Particulier von Odessa, und
 Malteon, Particulier von Memel, Hotel de Pologne.
 Munkel, Uhrmacher von Colberg, Palmbaum.
 Maus, Architect von Berlin, schwarzes Kreuz.
 Mahr, Kaufmann von Naumburg, Hotel de Pologne.
 Müller, Gutsbesitzer nebst Gemahlin, von Elbing, goldnes Horn.
 Niehe, Geschäftsführer von Freienwalde, Stadt Dresden.
 Niehe, Fräulein, von Magdeburg, und
 Meyer, Kaufmann von Salzung, Stadt Dresden.
 Nurland, Gouverneur von Suwaldin, Hotel de Pologne.
 v. Pourtales, Graf, von Dresden, Rheinischer Hof.
 Richter, Particulier von Hamburg, Hotel de Pologne.
 v. Renher, Generalin nebst Fam., von Berlin, gr. Blumenberg.
 Robertson, Capitain von London, Hotel de Baviere.
 Reichel, Fabrikant von Chemnitz, und
 Richter, Kaufmann von Chemnitz, Rheinischer Hof.
 v. Stödel, Baron, von Wien, großer Blumenberg.
 Sherman, Particulier von London, Hotel de Pologne.
 Schlaggensteuffel, Gutsbesitzer von Pöggelitz, Stadt Rom.
 Schermehorn, Rentier nebst Fam., New-York, und
 Schermehorn, Rentier von Boston, großer Blumenberg.
 Sossarth, Kaufmann von Erfurt, goldner Hahn.
 Struwny, Reg.-Assessor von Danzig, goldner Kranich.
 Smits, Particulier von London, Hotel de Pologne.
 Söhlmann, Lederfabrikant von Hannover, Serbergasse 11.
 v. Splawsky, Gutsbesitzer von Lemberg, Hotel de Baviere.
 Süßmann, Kaufmann von Berlin, Rheinischer Hof.
 Stahlshmidt, Buchhändler von Zerbst, und
 Senghake, Schiffscapitain von Pilsesheim, Rheinischer Hof.
 Spilger, Rentier von London, Hotel de Saxe.
 Sigler, Kaufmann von Kitzingen, und
 Strumppf, Kaufmann von Wittenberg, Stadt Hamburg.
 v. Spiegel, Oberst von Zwickau, Stadt Rom.
 Seifert, Particulier von Berlin, und
 Sander, Weinhändler von Kitzingen, Stadt Gotha.
 Thausen, Postmeister von Kopenhagen, Hotel de Pologne.
 Trache, Particulier von Dresden, Hotel de Pologne.
 Ulfche, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Baviere.
 Uhlmann, Rentier von Berlin, Stadt Gotha.
 v. Wink, Baron nebst Familie, von Riga, Hotel de Saxe.
 v. Watterwyl, Officier von Charlottenburg, goldner Kranich.
 v. Winkler, Amtshauptmann von Posen, Stadt Rom.
 v. Werned, Oberstlieutenant n. Familie, v. Schleswig, Hotel de Bav.
 Wolf, Kammerger.-Assessor von Berlin, Stadt Hamburg.
 v. Waldensfeld, Rittergutsbesitzer von Gauselitz, und
 v. Werder, Regier.-Rath von Posen, Hotel de Pologne.
 Welsch, Particulier von Baugen, Hotel de Pologne.
 Zeller, Kaufmann von Börde, Stadt Hamburg.
 Zscheke, Particulier nebst Gemahlin, von Braunschweig, Hotel de Bav.
 Zwierzchowski, Beamter von Warschau, und
 Zeremski, Gutsbesitzer von Krakau, Hotel de Pologne.

 Die Expedition des Tageblattes befindet sich gegenwärtig in dem neu-
 gebauten Hause Johannisgasse Nr. 48 (zweites Haus links).

Anzeigen für das Tageblatt können in den Wochentagen auch in der Buch-
 handlung des Herrn **Julius Klinkhardt**, Nicolaisstraße Nr. 46 (neben Amtmanns
 Hofe) abgegeben werden.

Druck und Verlag von **C. Polz**.